

F. K. 80. X 2047348

Zb
2365

Das
Unzertrennliche Band der Liebe/
zwischen Gott und der gläubigen Seele/

Auf
Der Hoch- Wohl- Gebohrenen Frauen/

M R A W

Marien Margarethen/

gebohrner Freyin von Lützelburg/
aus dem Hause Immelingen/

Des weiland
Hoch- Wohl- Gebohrenen Herrn/

Hn. Heinrichs / Freyherrn

von Friesen/

auf
Schönfeld / Pukkau / Jessen / Graupe / und
Praschwitz /

Churf. Durchl. zu Sachsen ic. hochansehnlich- bestalt- gewesenem
Geheimen-Raths- Directoris und Cammer-Herrns
seel. Ged.

Nachgelassenen Frau Wittwen /

Nachdem Gott der HERR Dieselbe durch einen sanfften und seeligen Tod
am 18. Septembr. 1689. von dieser Welt abgefördert /

Seelia verblichener Reichnam hier zu Schönfeld in Dero
Erbegräbnis auf Hoffnung der seel. Auferstehung beygesetzt
wurde / war der 2. Octobr. selbigen Jahrs /

Aus
Rom. VIII. v. 38. 39.

In der Kirchen daselbst vorgestellt
von

Heinrich Blümmern / Pfarrn
dieses Orts.

D R E S D E N /

Gedruckt durch Melchior Bergens / Churf. Sächs. Hoff- Buchdr. sel.
nachgelassene Witte und Erben.



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Large handwritten text block, possibly a section header.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Large handwritten text block, possibly a section header.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Large handwritten text block, possibly a section header.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Large handwritten text block, possibly a section header.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Large handwritten text block, possibly a section header.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.

Handwritten text line.





Im Nahmen **J E S U** /
Amen!



Je der gedultige Kreuzträger / Hiob / alle-
samt Geliebte in Christo **J E S U** / die trübsä-
lige Zeit seines langwierigen und schweren
Leidens passiret und hingebacht / giebt er
mit nachfolgenden Worten zu verstehen:
Ich harre täglich / diezeit ich
streite / bis daß meine Verände-
rung komme; in seinem Kreuzbüch-
lein c. XIV. 14. Es war der hochansehnliche und fromme Mann/
der seines gleichen / an Frömmigkeit und Aufrichtigkeit / nach dem Ur-
theil Gottes / in der Welt nicht hatte / dermassen hart angegriffen / daß
es ihm wohl recht wehe that; Gott der **H E R R** verhängete über ihn/
daß er in kurzer Frist / und auf einen Tag / umb sein ganzes Vermö-
gen / ja umb alle seine liebsten Kinder gebracht / und weil immer ein
Unglück dem andern / so zu reden / die Hand reichte / zu einem ar-
men und elenden Mann gemacht wurde / daß er / für Leid-Besen/
sein Kleid zureiß / sein Haupt räuffte / auf die Er-
den fiel / anbetet und sprach: Ich bin nackt von mei-
ner Mutter Leibe kommen / nackt werde ich auch
wieder dahin fahren / Hiob. I. 13 - 21. Das war noch nicht ge-
nug / sondern er wurde / auf **G O T T E S** Zulassung / von dem
höllischen Schadenfroh / dem Satan / von der Fuß-Sohlen / bis zur
Scheitel / mit garstigen Schweren und bösen Blattern / geschlagen/
und er nahm einen Scherben und schabet sich / und
saß in der Aschen / c. II. 7, 8. Er war Jedermann / auch ihm
selbst / ein Greuel und Scheuel / ich war ganz ein Scheu-
sal iedermann / mein Fleisch umb und umb ist wür-
micht und kötticht / meine Haut ist verschrumpfen
und zu nicht worden / c. VII. 4, 5. Wie bezeiget er sich aber
in solchem seinem elenden und erbärmlichen Zustande? Er läffet den
Muth nicht sincken / noch die Hoffnung zur Besserung ihm entfallen /

sondern ist des Glaubens Abraham / und hoffet /
 da/menschl. Gedanken nach/nichts zu hoffen war/
 Rom. IV. 18. wie solches seine eigene Worte geben: Ich harre
 täglich / spricht er / die weil ich streite. וַיִּחַר heisset es in
 seiner Sprache/von dem Stamm-Worte חָרַם so einige Verwand-
 niß hat mit dem Worte חָרַם oder חָרַם doluit, er hat Schmer-
 zen gehabt / anzudeuten / daß er mit Schmerzen geharret und gehof-
 fet / und daher mit dem lieben David zum offtern wiederhohlet habe:
HERR / wie lange wilt du mein so gar vergessen?
 Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Wie
 lange soll ich sorgen in meiner Seele / und mich äng-
 sten in meinem Herzen täglich? Psalm. XIII. 2, 3.
 Ich habe mich müde geschrien / mein Hals ist heusch /
 das Gesichte vergehet mir / daß ich so lange muß
 harren auf meinen Gott / Psalm. LXIX. 4. wie leichte
 zu erachten / wenn er also lamentiret: Schreye ich zu dir / so
 antwortest du mir nicht; trete ich herfür / so ach-
 test du nicht auf mich / du bist mir verwandelt in
 einen Grausamen / und zeigest deinen Gram an
 mir / mit der Stärke deiner Hand / Hiob. XXX. 20, 22.
 So harrete er nun nicht alleine mit schmerzlichem Verlangen / son-
 dern war auch darneben in stetem Streit begriffen; Ich harre
 täglich / sind seine Worte / die weil ich streite. Und schei-
 net / daß er nicht allein sein / sondern aller Menschen Leben / ins gemein /
 einen immerwährenden Streit nenne; wie denn auch Pagninus
וְיָחַר וְיָחַר וְיָחַר in seiner Lateinischen Übersetzung gegeben / omnibus
 diebus temporis mei. Und ist auch in Wahrheit nicht anders: Denn
 es spricht Hiob am andern Ort deutlich: Muß nicht der
 Mensch immer im Streit seyn auf Erden / und
 seine Zeit ist wie eines Tagelöhners / c. VII. 1. Es hat-
 te der liebe Mann / zeit seines harrens / für seine Person genug zu strei-
 ten / auf allen Seiten / seine besten Freunde wurden seine Feinde / die
 mit Gewalt in ihn hinein setzten / und seines Fleisches nicht
 satt werden kunten / c. XIX. 22. und wolten ihn für andern
 zu einen Sünder gemacht wissen / der solches alles / und weit ein meh-
 rers/

rens / mit seinen Sünden / bey Gott dem HERRN / verdienet habe /
 XXII. 5 - 10. Darüber er auch klaget: Meine Freunde sind
 meine Spötter / XVI. 20. leidige Tröster / verl. 2.
 Sein eigen Weib trägt das ihre auch mit bey / ihn zu plagen und in
 Verzweiffelung zu bringen / Segne GOTT und stirb!
 sprach sie zu ihm II. 9. Er hatte zu streiten mit seinen immer anhal-
 tenden Schmerzen / mit der Furcht des Todes / mit dem Schrecken
 für Gottes Zorn / daß es wohl recht mit ihm / als der allenthalben in
 Trübsal war / geheissen; **Außwendig Streit / inwendig
 Furcht** / II. Cor. VII. 5. Wie es denn allen frommen Herzen zu
 gehen pfleget / daß sie die Zeit ihrer Wallfahrt / besonders gegen ihr
 heran nahendes Lebens-Ende / genug zu streiten haben.

Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,

Et quo cum certet mens pia semper habet.

Es ist allhier ein Jammerthal/
 Angst/Noth und Trübsal überall/
 Des bleibens ist eine kleine Zeit/
 Voll Mühseligkeit /

Und wer's bedenckt/ist immer im Streit.

Worauf wartet denn nun der fromme Kreuzträger? Auf die
 Veränderung. Ich harre täglich / die weil ich
 streite / bis daß meine Veränderung komme.

הִלֵּךְ in seiner Sprache / von הִלֵּךְ etwas verändern / in einen an-
 dern und bessern Zustand bringen. Diese Hoffnung nun hatte Hiob/
 und diß war das harren / damit er seine schmerzliche Zeit verkürzte;
 Es werde sich balde mit ihm ändern und bessern / es gerathe zum Le-
 ben und Besserung / oder zum seligen Tode und Abschiede. Glei-
 cher massen hat sich ohne Zweifel auf Ihrem langwierigen und
 schmerzlichen Lager erwiesen die Hochseelige Frau / Frau

**Maria Margaretha / verwittibte Geheime-
 Raths-Directorin/Freyin von Friesen/Gebohrne
 von Lükelburg / aus dem Hause Immelingen /
 Derselben hatte der HERR auch ein hartes erzeiget / und ließ
 Sie erfahren viel und grosse Angst; Wie dem allen aber/
 weil Sie voll Glauben / Liebe und Hoffnung war /
 entschloß SIE sich / im Nahmen Gottes / mit dem lieben Hiob**

B

alles


alles außs hoffen ankommen zu lassen. Ich harre täglich / hieß es auch mit der Hochseligen / dieweil Ich streite / biß daß meine Veränderung komme. SZE war in ihrem IESu wohl gefast / und kunte daher SZEH / mit dem Apostel / rühmen der Trübsal / wohl wissend / Daß Trübsal Gedult bringe / Gedult bringe Erfahrung / Erfahrung bringe Hoffnung / Hoffnung aber lasse nicht zu schanden werden / Rom. V. 3, 4, 5. Und so kunte es auch nicht fehlen / die so lang mit Schmerken verlangte Enderung mußte sich einsten gewünscht einfinden / und IHN / als einer GOTT liebenden und von GOTT geliebten / zum besten dienen / Rom. VIII, 28. Wie solches der erwählte Reichen-Spruch mit mehrern geben wird. Ehe wir uns aber zu demselben wenden / wollen wir Gottes des Heiligen Geistes Genade / Trost und Beystand ersuchen / in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.

TEXTUS.

Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo IESu ist / unserm Herrn / Rom. VIII. 38, 39.

Ein

Eingang.


SUn bleibet Glaube/Hoffnung/Liebe/
 be/diese drey/ aber die Liebe ist die
 grössert unter ihnen. Mit diesen Worten/
 allesamt Geliebte in Christo Jesu/
 werden uns / von dem Apostel Paulo / die
 drey Christliche Haupt-Zugenden
 vorgestellt / welcher ein ieder Christ / wo er anders rechtschaffen / sich
 befließen muß / mit dem mercklichen Unterschiede / daß die Lie-
 be unter ihnen die grössere sey / 1. Corinth. XIII, 13.
 Und wollen wir uns hier mit denen Papisten in keinen weitläufftigen
 Streit einlassen / wenn sie vorgeben ; daß die Rechtfertigung eines ar-
 men Sünders vor Gott mehr der Liebe / als dem Glauben beyzule-
 gen / weil sie grösser sey. Solches aber / daß es nicht seyn könne / ist ih-
 nen von denen Evangelischen längst erwiesen / und dargethan / und
 wird nirgend in denen Schrift-Stellen / da fürnemlich von der Rech-
 fertigung gehandelt wird / dieselbe der Liebe / sondern beständig dem
 Glauben zugeleget / der das Verdienst und Genugthuung unsers
 Herrn Jesu Christi ergreift. Und ist deswegen weder der Glaube/
 noch die Hoffnung / geringschätziger / auch die Liebe diesen / keines we-
 ges / fürzuziehen / weil hier stehet / Die Liebe sey die grössert :
 Denn solches nicht absolute und schlechter dings / sondern respectivè
 un in gewisser Absicht zu verstehen ist / wie nachmals mit mehreren wird
 gehöret werden. Und ist der Glaube / davon hier geredet wird /
 nicht eine nichtige und vergebliche speculation , oder ein eingebildeter
 Zerrwisch / sondern ein kräftiges / thätiges und Göttliches Werk / wel-
 ches den ganzen Menschen und alle dessen Seelen-Kräfte ändert und
 bessert / führet daher in der Heiligen Schrift vortrefliche Nah-
 men und Titul / als wenn er genennet wird *πίστις*, der Glau-
 be ist eine gewisse Zuversicht dessen / das man hoffet /
 und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet /
 Hebr. XI. 1. Hierher gehören auch die Wort Jesaiæ, Du erhält-
 est stets Friede / nach gewisser Zusage / denn man
 verlässet sich auf dich / cap. XXVI. 3. *πεποίθησις*, ein
 solch Vertrauen haben wir durch **CHRISTUM** zu
GOTT / II. Cor. III. 4. *πίστις*, durch Christum
 haben

haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an ihn / Ephes. III. 14. *πληροφωρία*, Abraham zweiffelte nicht an Gottes Verheißung durch Unglauben / Rom. IV. 20. So lasset uns nun hinzu gehen / mit wahrhaftigen Herzen / und völligen Glauben / besprenget in unsern Herzen / und loß von den bösen Gewissen / Hebr. x. v. 22. Und ist der herrliche locus vom Glauben des seligen Vaters Lutheri nicht zu übergehen / wenn er Tom. V. Witteberg. Lat. in Cap. II. ad Gal. fol. 318. also redet: *Fides purè docenda est, quod scilicet per eam ita agglutineris Christo, ut ex te & ipso quasi fiat una persona, quæ non possit segregari, sed perpetuò ei adherescat, ut cum fiducia dicere possis: Ego sum Christus, h. e. Christi justitia, vita, victoria est mea. Et vicissim Christus dicat: Ego sum ille peccator, h. e. ejus peccata & mors sunt mea, quia adheret mihi & ego illi: Coniuncti enim sumus per fidem, in unam carnem & os. Eph. 5. Membra sumus de carne ejus & de ossibus ejus, ita ut hæc fides Christum & me arctius copulet, quàm maritus uxori suæ copulatus est.* Welches in unser Sprache so viel heisset: Der Glaube soll rein gelehret werden / daß du nemlich durch denselben dem HERRN Christo dermassen anklebest / daß aus dir und ihm gleichsam eine Person werde / die da nicht könne von einander getrennet werden / sondern ihm stetiglich anhangen / daß du mit Zuversicht sagen könnest: Ich bin Christus / das ist / Christi Gerechtigkeit / Sieg und Leben ist mein: Und daß hinwieder Christus sage: Ich bin derselbe Sünder / das ist / seine Sünden und Tod sind mein / weil er mir und ich ihm anhangen: Denn wir sind mit einander durch den Glauben zusammen gefügt zu einem Fleisch und Bein / Ephes. 5. Wir sind Glieder des Leibes Christi / von seinem Fleisch und von seinen Beinen / also / daß dieser Glaube **GHRISTUM** und mich genauer verbünde / als der Ehe-Mann seinem Ehe-Weibe verbunden ist. Nun folget die **Hoffnung** / diese ist gleichfalls ein Göttliches Werck / da das menschliche Herz verstärket und bekräftiget wird / daß

daß

daß es an denen Versprechungen und Verheißungen Gottes nicht zweiffele / sondern weil es Gott verheissen / alles für Amen und Ja halte / II. Cor. I. 10. Denn in Göttlichen Verheißungen kan es der Hoffnung nicht fehlen / ob es gleich in weltlichen Händeln / zum öfftern / fehl schläget : Unsere Väter hoffeten auf dich / und da sie hoffeten / halfest du ihnen aus / zu dir schrien sie / und wurden errettet / sie hoffeten auf dich / und wurden nicht zu schanden / Pf. XXII 5, 6. Sichts wunderlich aus / so wissen gläubige Herzen / daß sie ihre Hoffnung nicht läst zu schanden werden / Rom. V. v. 5. Scheints wunderlich / so tröst ich mich / Gott ist's / der selbst so führet / die ihm lieb seynd / durch ihre Feind / daß sie kein Leid berühret. In Ansehung dessen / muntern sie sich unter einander selbst auf : Hoffet auf ihn lieben Leute / Psalm. LXII. 9. Sehet an die Exempel der Alten / und mercket sie / wer ist jemahls zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat ? Sir. II. II. Summa / Wer hofft in GOTT / und dem vertraut / der wird nimmer zu schanden / und wer auf diesen Felsen baut / ob ihm gleich stößt zu handen viel Unfalls hie / hab ich doch nie / den Menschen sehen fallen / der sich verläst auf GOTTES Trost / er hilft seinen Gläubigen allen. So herrlich ist der Glaube / so vortrefflich ist die Hoffnung ! Was für Bewandnis wird es nun haben mit der Liebe / von welcher der Apostel saget / daß sie unter denen drey Haupt-Zugenden die grösseste sey. Die Liebe / ins gemein zu reden / ist ein affect des Gemüths und menschlichen Herzens / welcher nach dem sich lencket / das man lieb hat ; Wie diese nun unterschiedlich / so wird hier nicht gehandelt von der natürlichen oder eingepflanzten Liebe / zwischen Eltern und Kindern / Brüdern und Schwestern / auch wird hier nicht gehandelt von ehelicher Liebe / auch nicht von Freundschafts-Liebe / am allerwenigsten aber von verbotener Liebe / sondern von der Göttlichen Liebe / welche uhrsprünglich von Gott / der die Liebe ist / I. Joh. IV. 16. herrühret / und gegen Gott und den Nächsten handelt / da wir / Vermöge des Gesetzes / gehalten sind /

G

Gott

GOTT und den Nächsten/ ja auch unsere Feinde zu
 lieben/ Deut. VI. 5. Lev. XIX. 18. Matth. XXII. 37, 38, 39. Luc.
 VI. 27. Diese Liebe nun von **GOTT** dem **HERRN** in seiner Gläubigen
 Herzen angezündet / ist grösser denn Glaube und Hoff-
 nung/ weil die Liebe immer gutes thut / sie handelt mit **GOTT**
 und Menschen / sie verbündet **GOTT** und Menschen / sie bestehet und
 währet in Zeit und Ewigkeit. Der Glaube und die Hoff-
 nung hören mit dem menschlichen Leben auf / gleich wie die Spra-
 chen und das Erkantniß auffhören müssen / die Liebe aber hö-
 ret nimmer auf / 1. Corinth. XIII. 8. Der seligma-
 chende Glaube und die lebendige Hoffnung helffen
 in den Himmel / und befördern des Menschen Seligkeit / bleiben aber
 hauffen / und so zu reden / an denen Grenzen / stehen und gehen nicht
 mit hinein ; Allein die Liebe gehet mit denen Frommen und Gläubigen/
 durch den Tod / in den Himmel / und in das ewige Leben / und bleiben
 also durch dieselbe / wie in der Zeit / also auch in Ewigkeit / mit **GOTT** dem
HERRN unzertrennlich und unauflöflich verknüpft und verbunden ;
 Daß daher eine iede gläubige von **GOTT** geliebte Seele in allen ihren
 Trübsal freudig und getroßt sagen kan : Wer will uns schei-
 den von der Liebe **GOTTES** / Trübsal oder Angst ?
 oder Verfolgung ? oder Hunger / oder Blöße /
 oder Fährlichkeit / oder Schwert ? Aber in dem
 allen überwinden wir weit / umb deswillen / der
 uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder
 Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum /
 noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünf-
 tiges / weder hohes noch tieffes / noch einzige Crea-
 tur mag uns scheiden von der Liebe **GOTTES** / die
 da ist in Christo **IESU** unserm **HERRN**. Ist
 demnach die Liebe / welche gläubige Herzen mit **GOTT** verbindet/
 in der Zeit / ein so festes Band / das da in alle Ewig-
 keit weder getrennet noch aufgelöset werden kan.

Wollen

Wollen also vor dißmahl alle oberzehlte Arten der Liebe aufsetzen /
und aus unsern Liebes-Spruch Euer Christlichen Liebe in Kürze und
Einfalt vortragen

**Das unzertrennliche Band der Liebe
zwischen Gott und der gläubi-
gen Seele /**

Da wir werden mit einander zu erwegen haben

- I. Das Band der Liebe.
- II. Die durch dieses Band verknüpften
Freunde.
- III. Dieses Bandes Unzertrennlichkeit.

Der Gott / der die Liebe selbst ist / wolle mit sei-
nem Heiligen Geiste / als der geistlichen
Liebes-Klamme unser aller Herzen cröste-
lich erleuchten / umb unsers beständigsten
Liebhabers Jesu Christi willen / Amen!

Abhandlung.

Alangende nun das Erste / nemlich das Lie-
bes-Band / so ist es / seinem Ursprung nach /
ein Göttlich Band / das ursprünglich
von Gotte herkömmt / wie es denn genennet wird
die Liebe Gottes / die da ist in Chri-
sto Jesu unserm Herrn / denn von
Ihm kommen alle gute und vollkommene Gaben
zu uns von oben herab / als von dem Vater des
Lichtes / Jac. I. 17. der / wie er die wesentliche Liebe ist /
so hat er den Anfang zur Liebe gemacht / und hat uns zuerst
geliebet / I. Joh. IV. 8, 19. und zwar in Christo Jesu
unserm HERRN / ehe noch der Welt-Grund ge-
leget

leget worden / Ephes. I. 4. wie wir gar schön hiervon zu singen pflegen:

Herr Gott Vater mein starcker Held/
 Du hast mich ewig vor der Welt
 In deinem Sohn geliebet/
 Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut/
 Er ist mein Schatz / ich bin seine Braut/
 Sehr hoch in ihm erfreuet.

Hierüber ruffet auch der Liebes-Zünger und Apostel Johannes aus/
 Sehet / spricht er / welch eine Liebe hat uns **GOTT**
 erwiesen / daß wir **Gottes** Kinder heißen sollen/
 I. Joh. III. 1. Ist demnach dieses Liebes-Band nichts an-
 ders / als die ewige Liebe / darmit **Gott** der **Herr**
 denen Gläubigen und Auserwählten in Genaden
 zugethan und gewogen ist / deren allein sie sich zu
 erfreuen und zu getrösten haben. Ist also die Liebe
Gottes / von welcher hier gehandelt wird / in so weit unterschieden
 von der Liebe Joh. III. 16. Also hat **Gott** die Welt ge-
 liebet / **W.** Daß diese alle erschaffene Menschen angehe / als wel-
 chen allen / der ganzen Welt / er seinen Sohn gegeben; jene aber ge-
 het nicht alle Menschen / sondern nur die Gläubigen an / diese
 Joh. III. ist allgemein / da der **Herr** die ganze Welt /
 alle Menschen in derselben / geliebet / und der ganzen Welt
 seinen Sohn gegeben / daß sie alle an ihn glauben
 und selig werden sollen; diese aber / in unserm Text / eine
 sonderbare Liebe / so nur die Gläubigen und Auserwählten / als
 welche der **Herr** / von Ewigkeit her / ihren Glauben nach / ersehen
 und erwehlet hat / genießen. Und zwar / so ist uns solche Liebe
Gottes nicht ungefehr und plumps-weise wiederfahren / auch
 hat keiner unter uns dieselbe verdienen können / auch hat sie **Gott** der
Herr keinem / weil es ihm so / und nicht anders gefallen / zgedacht;
 sondern wir haben solche unserm hochverdienten
Herrn und Heylande Christo **Jesus** / der sie uns mit
 seinem blutigen Leiden und Sterben erworben / zu
 dan-

Danken; daher heisset sie eine Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn: Denn Gott der Vater unsers Herrn Jesu Christi hat uns gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern / aber anders nicht / denn durch Christum / wie er uns denn erwöhlet durch denselben / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir sollen seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe / und hat uns verordnet zur Kindschafft / gegen ihm selbst / durch Jesum Christum / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lobe seiner herrlichen Genade / durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten / Ephes. I. 1, 2, 3, 4, 5. Die Enden an diesem Liebes-Bande machen auf Seiten Gottes die gnädige Verheissung / daß seiner Liebe ewig und beständig genießten sollen alle / die an seinen Sohn den Heyland der Welt glauben; auf Seiten der Menschen aber die gläubige Annehmung solcher Verheissung / daß die Menschen den Herrn Jesum / den Heyland der Welt / erkennen und gläubig annehmen. Wer nun dieser Liebe in recht gläubiger Gewißheit versichert ist / wie er denn / durch Gottes Genade / versichert seyn kan / der hat Vergebung seiner Sünden / Gerechtigkeit / ewiges Leben und Seligkeit / er hat einen versöhnten und liebevollen Vater im Himmel / hat einen Vorschmack des ewigen Lebens / und ist bereits in der Hoffnung selig / Rom. II. 24. O der unaussprechlichen Göttlichen Liebe! welche Gott und Menschen / auf ewig / mit einander verknüpffet und verbindet / und das ist das andere /

II. Nämlich die durch dieses Band verbundenen Freunde. Wer sind nun die jenigen / welche durch dieses Liebes-Band mit einander verknüpffet und verbunden sind? Es ist an einem Theil Gott der Herr / der dreieinige Gott / Vater / Sohn und Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit; am andern Theil die gläubigen Menschen. Gott der Herr war / ist und bleibet der allerse-

lerseligste und der allervollkommenste / welcher unser weder benöthi-
 get noch bedürfftig war / hat auch weder Nutzen noch Vortheil von
 uns ; allein aus lauter Genade / Darmit er bezeigete den
 Reichtum seiner überschwenglichen Güte / hat er
 uns Menschen mit ihm verlobet in Ewigkeit / er hat
 sich mit uns vertrauet in Gerechtigkeit und Ge-
 richt / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glau-
 ben hat er sich mit uns verlobet / Hof. II. 19, 20. und solche
 Liebe zu bezeigen spricht er : Ich habe dich ie und ie gelie-
 bet / darum habe ich dich zu mir gezogen / aus lauter
 Güte / Jer. XXXI. 3. Dieser HERR nun hat sich eingelassen
 mit allen Gläubigen und Auserwehlten / und sich mit ihnen in Liebe
 verknüpfet und verbunden / daß eine iede gläubige Seele sich dessen
 rühmende sagen kan : Ich bin gewiß / daß mich nichts
 scheiden mag von der Liebe Gottes / die da ist in
 Christo Jesu unsern HERN. Des HERRN kräfti-
 gige intention und ernstere Wille ist / alle und iede Menschen seiner
 ewigen Liebe einzuverleiben / zu würdigen und ewig genießen zu las-
 sen / weil sie aber widerstreben und nicht wollen / wil sie der HERR
 auch mit Gewalt darzu nicht zwingen / Matth. XXIII. 37. Luc.
 VII. 30. Ist das nicht genug / daß der HERR allen seine Gena-
 de und Liebe anbeut / und seine Hand den ganzen Tag ausstreckt ?
 Proverb. I. 24. Und damit alle Welt erkennen möge / daß es ihm
 Ernst sey / so thut er noch einen theuren Eid darzu und schweret :
 So wahr ich lebe / ich habe keinen Gefallen an dem
 Tode des Sünders / sondern daß er bekehret werde
 und lebe / Ezech. XXXIII. II. Dessen stellet der Apostel sich zum
 Exempel für / ich / spricht er / bin ein solcher / ein Geliebter und
 Freund Gottes / ich / der ich unter andern Sündern der
 fürnehmste bin / I. Tim. I. 15. Ich / der ich nicht werth
 bin / daß ich ein Apostel heiße / darum / daß ich die Ge-
 meine Gottes verfolget habe / I. Cor. XV. 18. Ich / ja
 ich bins / den Gott dermassen in Christo geliebet hat.
 Jedoch bin ichs nicht allein / sondern auch alle / die die
 Erscheinung Jesu Christi lieb haben / II. Tim. IV. 8.
 Denn

Denn also stehet klärlich im Text: Ich bin gewiß/das
weder Tod noch Leben/ &c. uns/ nicht mich
allein/ sondern alle/ die des Glaubens sind/ scheiden mag
von der Liebe/die da ist in Christo Iesu
unserm Herrn. Redet also von allen armen Sün-
dern/ die unter der Sünde beschlossen waren/ das
sich Gott ihrer erbarmete/Rom. XI. 32. die all-
zumahl Sünder waren/ und mangelten des
Ruhms/den sie für Gott haben solten/ und wur-
den ohne Verdienst gerecht aus seiner Genade/
durch die Erlösung/ so durch Jesum Christum
geschehen ist/ c. III. 2, 24. die in Sünden nicht wissentlich be-
harreten/ auch in denselben nicht leben wolten/ als de-
nen sie abgestorben waren/ c. VI. 3. Mit kurzen zu sagen/
es sind die/ welche Gott der Herr/ ehe sie auf diese Welt sind gebo-
ren worden/ versehen hat/ wie sie nemlich in der Zeit/ die Mittel zur
Seligkeit ergriffen/ an Christum glauben/ und im wahren Glauben/
bis an ihr Ende/ beständig verharren würden/ die hat er ver-
ordnet/ das sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde sei-
nes Sohnes/die er darauf/in der Zeit/hat beruffen/
gerecht gemacht/ und auch endlich herrlich machen
wird/ und diese sind die Auserwehlten Gottes/ an welchen
nichts verdämlisches ist/als die da in Christo Iesu
sind/ die nicht nach dem Fleisch/ sondern nach dem
Geist wandeln/ Rom. VIII. 1, 29, 30, 33. Diese/sage ich/sind mit
GOTT im lieben verknüpft und verbunden/ das sie nimmermehr
von einander können getrennet noch geschieden werden. Und das
ist auch

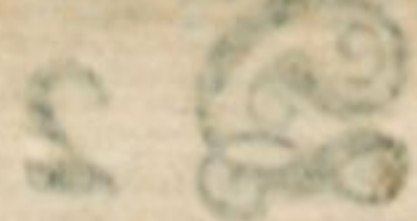
III. Dieses Liebes-Bandes Unzertrennlichkeit.
Davon saget nun der Apostel/ und mit ihm eine gläubige Seele:

2 2

Ich

Ich bin gewiß / daß mich nichts scheiden
mag von der Liebe Gottes / die da ist
in Christo **IESU** unserm **HERN**.

Als wolt er sagen: Es ist unmöglich / daß das einmahl geknüpffte
Göttliche Liebes-Band / zwischen Gott und einer gläubigen
Seelen / reißen und aus einander gehen könne / es mag auch die
gröste Gewalt zu trennen / zu reißen und aufzulösen versuchen; und
vermögen / zum Exempel / hier weder Tod noch Leben
etwas auszurichten. Der Tod ist starck und vermag viel/
Cant. VIII. 6. er trennet die besten Freunde / II. Sam. I. 26.
Ruth. I. 17. Er übermag die stärcksten Helden. Er zerreiſſet und lö-
set / auf unterschiedene Art / das natürliche Lebens-Band / dadurch
Leib und Seel mit einander verbunden sind / und solches ohne allen
Unterschied / es ist ihm der Größſte wie der Kleinſte / der Vor-
nehmſte wie der Geriנגſte / der Reichſte wie der Armſte / der Herr
wie der Knecht / die Frau wie die Magd / keiner kan ſich ſeiner Gewalt
widerſetzen / ſie müſſen ihm alle herhalten; Er nimmt und
frißt alle Menſchen-Kind / wie er ſie findt / fragt
nicht / wes Stand oder Ehren ſie ſind. Dem unge-
achtet / er mag mit ſeiner Todes-Sichel ſo ſcharff ſchneiden und ſchei-
den / die besten Freunde / die vertrautesten Ehegatten / ja Leib und
Seele / wie er will / ſo kan er uns Chriſten doch nicht
von **GOTT** und deſſen Liebe ſcheiden: Denn le-
ben wir / ſo leben wir dem **HERN** / ſterben wir /
ſo ſterben wir dem **HERN** / darumb wir leben
oder ſterben / ſo ſind wir des **HERN** / Rom. XIV. 8.
Wie nun der Tod nichts vermag / ſo vermag das Leben auch
nichts; man verſtehe nun / durch das Leben / mit Sirach / das
elende jämmerliche Ding / da ſich immer Sorge /
Furcht / Hoffnung und zuletzt der Tod findet /
cap. XL. 1, 2. in gleichen Mühe und Arbeit / Pfalm. XC. 11.
oder die Lebendigen und mächtigen Feinde / die denen Frommen und
Gläubigen alles gebrante Herzeleid anthun / daß ſie mit dem lieben
David



David seuffzen müssen: **Meine Feinde leben / und sind mächtig / und die mich unbillig hassen / sind groß!** Pfalm. XXXVIII. 20. Oder / wenn der Apostel durch den Tod / die denen Christen / von den Tyrannen / angedrohte Furcht des Todes / und durch das Leben / des Lebens Schenckung verstehet / so ist der Tod mit der Henckermäßigen Art grausam / und unmenschlich hingerichtet zu werden / der blöden menschlichen Natur erschrecklich und furchterlich genug; Wenn man denen Christen / unter den heydnischen Verfolgungen / die aller abscheulichsten Marter-Instrumente / Feuer / Schwerdt / brennend Haars / Pech / siedend Del und noch mehr / vorgeleget / mit der ernstest Bedrohung / sie müsten entweder verleugnen / oder sich martern lassen; Und darmit suchten sie die Gläubigen von der Liebe Gottes abwendig zu machen. Sie versprachen ihnen aber auch das Leben / sie geehrt und groß zu machen / wenn sie von **GOTT** abfallen und **CHRISTUM** verleugnen würden. So machte es der Wüterich Antiochus, als er die beständige Mutter / mit ihren sieben Söhnen / martern und peinlich hinrichten ließ / bald stellte er sich ernsthaftig und grausam / und schreckte sie mit dem Tode / bald stellte er sich freundlich / und verhieß ihnen das Leben / samt seiner Königlichen Gnade / II. Macc. VII. 1-41. Aber es vermag alles nichts / es bleibet das Göttliche Liebes-Band ungetrennet.

Nun fährt der Apostel fort / und saget / daß auch die **Engel uns nicht können scheiden von der Liebe Gottes** / nicht als ob die heiligen Engel denen Menschen an der Seligkeit hinderlich wären / sie freuen sich vielmehr / über einen Sünder / der Busse thut / für neun und neunzig Gerechten / die der Busse nicht bedürffen / Luc. XV. 7. 10. Sondern es führet der Apostel die Engel nur so ein / wenn sie es nehmlich thun wolten / wie er etwa in solchem Verstande schreibet: **Und wenn ein Engel vom Himmel käme / und Evangelium predigte anders / denn ihrs empfangen habt / der sey verflucht!** Gal. I. 8. Wie nun hieraus nicht folget / daß sie ein ander Evangelium predigen / also hindern sie auch nicht an der Seligkeit. **Es sind die Engel von grosser Stärke / und werden**
E
daher

daher genennet starcke Helden / Psalm. CIII. 20. Wie denn ein Engel in einer Nacht / und wohl in einer Stunde / hundert fünf und achtzig tausend Mann / ohne Schwerdt-Schlag / in des Königes zu Assyrien Lager / erwürget hat / Jes. XXXVII. 36. Und hat ein Engel mehr Stärke und Vermögen / denn alle Menschen in der ganzen Welt; dennoch wenn alle Engel alle ihre Macht und Gewalt wolten zusammen bringen / so vermögen sie doch nicht einen einigen Menschen / welchen GOTT der HERR von Ewigkeit her zum ewigen Leben erwehlet / an seiner Seligkeit zu hindern / und die ewige Liebe / zwischen GOTT und der gläubigen Seele / aufzuheben.

Es vermag auch solches weder Fürstenthum noch Gewalt / dadurch verstehen etliche der Lehrer der Kirchen / die bösen Geister / das höllische Fürstenthum / mit aller seiner Macht und Gewalt. Durch die Gewalt aber seine Reichs-Genossen / die Tyrannen und den ganzen Hauffen der gottlosen Welt-Kinder. Nun ist leicht zu erachten / was vor Macht die zusammen haben: Satan ein mächtiger und gewaltiger Fürst dieser Welt / Ephes. VI. 12. Johan. XII. 31. Ein starcker gewapneter / Luc. XI. 21. Ein brüllender Löwe / 1. Pet. V. 8. dessen Stärke durch den ungeheuren Behemoth und Leviathan GOTT der HERR selbst vorbildet / Hiob. XL. 10. II. XLI. 3-25. Man setze nun hin zu den Hauffen der Gottlosen und Tyrannen / und bedencke / wie viel und vermögend sie sind / so muß sich menschliche Blödigkeit darüber entsetzen; allein sie vermögen hier das geringste nicht auszurichten.

Ferner so bleibet das Göttliche Liebes-Band unauflöslich so wohl für dem Gegenwärtigen / als Zukünftigen. Und verstehet der Apostel durch das Gegenwärtige den Zustand / den es mit denen Gläubigen in dieser Welt hat; der ist nun nicht immer betrübt / wie er auch nicht immer erfreulich: Denn es gönnet der HERR / ie zuweilen / seinen Gläubigen

bigen eine ziemende Freude / darinnen sie sich aber wohl zu mäßigen wissen / daß der Sache nicht zu viel geschehe ; wie etwa wohlgezogene Schul-Knaben / welchen der Lehrmeister eine freye Stunde giebt / sich ein wenig zu ergehen / in ihrer besten Freude ein Auge auf denselben haben / daß sie es nicht so bund machen ; Also auch gläubige Kinder Gottes / Die freuen sich zwar mit den Fröhlichen / Rom. XII. 15. Doch ist mit ihrer Freude beschaffen / als freueten sie sich nicht / und aus kindlicher Scheu für dem himmlischen Vater gebrauchen sie dieser Welt so / daß sie derselben nicht mißbrauchen / I. Cor. VII. 30, 31. Ist aber ihr gegenwärtiger Zustand betrübt / die Sonne verkreucht unter die Wolcken / oder gehet gar unter die Erde / und es fället mit der Finsterniß / wie dem Erzwater Abraham geschah / Furcht und Schrecken über sie / Genes. XV. 12. So befrembdet sie solches gar nicht / als wiederführe ihnen etwas selkames / I. Petr. IV. 12. Sondern wie sie den guten Tag guter Dinge gewesen / so nehmen sie den bösen Tag auch vor gut / Cohel. VII. 15. Und lassen sich also in feiner stiller Gelassenheit vernemen : **GOTT** hat mich bey guten Tagen oft ergetzt / solt ich ietzt auch nicht etwas tragen / fromm ist **GOTT** und schärfft mit massen / sein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlassen. So sind sie gefast bey gegenwärtigen guten und bösen Tagen / darbey sie denn stets in der Liebe Gottes / als ein Kind in der Mutter Schoos verbleiben. Durch das Zukünfftige aber verstehet der Apostel allerhand Begebnisse böser und guter Zufälle / welche **GOTT** dem **HERRN** / in dessen Liebe sie unveränderlich stehen / allein bekant sind / und dieselben / durch seine allerweiseste Fürscheidung / so zu regieren weiß / daß sie denen Gläubigen zum besten ausschlagen müssen / Rom.

IIX. 28. Es sey zukünftig gute oder böse / wohlfeile oder theure / friedsame oder unruhige Zeit / es sey zukünftig Verfolgung der Diener Gottes und seines Worts / es breche herein alles Unglück mit Hauffen / so stehen sie vest und unbeweglich / und können dadurch von der Liebe Gottes nimmermehr geschieden werden.

Endlich spricht der Apostel / daß weder hohes noch tieffes hier etwas austrichten werde. Und verstehet durch das hohe nicht allein die weltliche Weisheit / menschliche Anschläge und alle Höhe / die sich erhebet wider das Erkantnuß Gottes / II. Corinth. X. 5. die Lehre der Keger und Irrgeister / die Freyheit der Epicurer; sondern alles / was für den Menschen hoch / herrlich und ansehnlich ist / als da sind zeitlicher Friede / Bestetzung desselben / durch Bündnisse grosser Herren / zeitlich Glück / Reichthum und Ehre / Wohlstand im Regiment / in Summa / wenn alle Dinge / darüber sich die menschliche Vernunft verwundert / einen glücklichen Fortgang haben. Durch das tieffe verstehet der heilige Paulus die Unwissenheit und groben Unverstand des menschlichen Herken / als welches niemand ergründen kan / Jerem. XVII. 9. sonderlich aber / tieffe geistliche und gefährliche Anfechtungen des bösen Feindes / Apocal. II. 14. welche er mit aus der tieffen Höllen hervor bringet / Luc. VIII. 31. und sie denen Frommen / als dem David und denen andern einbläset und beybringet / daß sie an Gottes Willen zweiffeln / und allerley traurige Gedancken bey sich befinden / daß sie aus der Tieffen ruffen und schreyen müssen / Ps. CXXXI. vers. 1. und darüber fast in Verzweiffelung gerathen. Summa, da ist keine Creatur / weder im Himmel / noch in der Luft / noch auf Erden / oder in dem Meer / oder in der Höllen / welche könnte verschaffen oder zu wege bringen / daß Gott der HERR seine väterliche Liebe und treuherzige Vorsorge / gegen und für uns / fallen lasse / und sein ewiges Decret und Beschluß von unserer Seligkeit retractire und ändere.

Ge

Gebrauch.

So dürfen denn gläubige Christen an ihrer Seligkeit nicht zweifeln / sondern können ihrer Erwehlung zum ewigen Leben / auch noch in diesem Leben / gewiß seyn / und mit grosser Freudigkeit aus unserm Spruch sagen :

Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / ꝛ. noch keine andere Creatur / mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm

HERREN. Und ich weiß / an welchen ich gläube / und bins gewiß / daß er mir kan meine Heylage bewahren bis an jenen Tag / II. Tim. I. 12.

Haben wir gleich darüber viel zu leiden / so sollen wir doch darbey getrost und unerschrocken seyn / und es gewiß dafür halten / daß uns **GOTT** warhafftig und inbrünstig liebe / und wir dabey unserer Seligkeit können gewiß seyn :

Denn wir sollen nicht aus unserm Creutz / oder äusserlichem Glück / sondern nach unsers **HERN** Gottes warhafftigen und unfehlbaren Zusage richten und schliessen / wie **GOTT** der **HERR** gegen uns geneiget und gesinnet sey. Und zwar das Creutz und die grosse Gefahr / darinnen gottselige Christen in dieser Welt stecken und schweben / sind gewisse Kennzeichen und Merckmahle / daß unser lieber **HERR** **GOTT** uns herzlich liebe / welcher dadurch seine grosse Güte und Barmherzigkeit gegen uns erzeiget / und uns dem Ebenbilde seines liebsten Sohnes gleichförmig machet : Und weil **GOTT** der **HERR** uns / von Ewigkeit her / hat erwehlet / durch Christum / zur Seligkeit / und zu dem ewigen Leben / und unsers **HERN** Gottes Decret, Fürsatz und Wille beständig und unwandelbar ist / so sollen wir wissen und warhafftiglich gläuben / daß durch keiner Creaturen Macht / oder Gewalt / unsere Seligkeit könne in einen Zweifel gezogen oder verhindert werden. Ist dannenher kein Zweifel zu machen weder auf Seiten Gottes / noch auf Seiten der Menschen. Nicht auf Gottes Seiten : Denn mit demselben sind wir wohl daran / und haben Friede durch unsern **HERN** **JESUM** **CHRISTUM** /

S

stum /

stum / Rom. V. 1. Und ist nichts verdammliches
an denen / die durch den Glauben sind in Christo
Jesu unsern Herrn / die nicht nach dem Fleisch /
sondern nach dem Geist wandeln / Rom. VIII. 1.
Hierzu kömmt das Gezeugniß des Heiligen Geistes / der im ge-
ringsten keinen Zweifel zuläßt / derselbige Geist gibt Zeu-
gniß unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind /
sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben /
nemlich Gottes Erben und Miterben Jesu Christi /
v. 16. Auf Seiten der Menschen ist deswegen auch keine Ursache zu
zweifeln; Denn der Glaube / als eine gewisse Zuver-
sicht / kan sich mit dem Zweifel nicht vertragen /
Hebr. XI. 1. und haben wir durch denselben eine
Freudigkeit / Ephes. IV. 12. Und so wir im Glau-
ben sind / welches ein ieder Christ / durch fleißige
Prüfung sein selbst / wissen kan / II. Cor. XIII. 5. So
sind wir auch der Seligkeit gewiß / Vermöge der Wor-
te unsers treuen Heilandes: Wer an den Sohn gläubet /
der hat das ewige Leben / Joh. III. 36. Und der das
gute Werk des Glaubens in uns hat angefangen /
der wird es auch vollführen / bis an den Tag unsers
Herrn Jesu Christi / Philipp. I. 6. Daß wir also hierin-
nen gutes Muths seyn und sagen können: Wer wil die Aus-
erwehltten Gottes beschuldigen? Wer wil verdam-
men? Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes?
Ich bin gewiß / daß weder Tod noch
Leben / noch keine andere Creatur mag
uns scheiden von der Liebe Gottes / die
in

in Christo Iesu ist unserm Herrn.

Rom. VIII. 33, 34, 38, 39.

Es wollen zwar der Seligkeit auch gewiß seyn die Calvinisten/ aber aus gar ungleichen und falschen Grunde / da sie vorgeben / daß/ wer einmahl den seligmachenden Glauben empfangen habe / denselben nicht wieder verlieren/ in keine Todssünde fallen/ auch den Heiligen Geist weder betrüben noch außstossen könnte. Dem doch zuwider / Viele sind / die auf eine zeitlang glauben/ und wieder abfallen / Luc. VIII. 13. Die geschmecket haben die Kräfte der zukünftigen Welt / fallen ab / und creuzigen den HERRN IESUM aufs neue/ Hebr. X. 26. VI. 4. die am Glauben Schiffbruch leiden / I. Tim. I. 9. Wie denn dahin gerichtet sind des Heil. Geistes vielfältige An- und Abmahnungen/ Bedrohungen und Verheissungen/ welches ja alles vergeblich und umbsonst wäre / wenn es ganz unmöglich wäre / in herrschende Sünden zu fallen / den Heil. Geist auszustossen und am Glauben Schiffbruch zu leiden. Absonderlich aber sind hier zu widerlegen die Papisten / welche die Gewißheit des ewigen Lebens / davon Paulus hier so herrlich lehret / als eine Vermessenheit ausruffen. Wie denn ihre Lehre / was diesen Glaubens-Punct betrifft / dahin gehet / daß keiner / in diesem Leben/ seiner Seligkeit gewiß seyn könne / wie aus den Worten des Concilii Tridentini genugsam zu ersehen: *Nemo in hac mortalitate presumere aut certo statuere debet, se esse in numero electorum.* Sess. VI. c. 12. das ist: Es soll niemand in dieser Sterblichkeit so kühn seyn / und gewiß dafür halten / daß er in der Zahl der Auserwählten sey: Diesem zu Folge saget Bresserus ungescheuet: *Conscientia hominis Papae nunquam potest esse serena.* Es könne eines Papisten Gewissen niemahls ruhig oder stille seyn. Lib. II. de Consc. c. XIII. Müssen daher / an ihrem Ende/ die Gewißheit ihrer Seligkeit in die ungewisse Schanze schlagen / und auf ein Wohlgerathen / mit vielen Zweifel / ankommen lassen; da es denn

denn mehrentheils an ein Winkeln und Wehklagen zu gehen pfeget / fast wie dem heidnischen Kaysler HADRIANO, als er sterben sollte :

*Animula, vagula, blandula,
Hospes comesq; corporis,
Quæ nunc abibis in loca,
Pallida, rigida, nudula,
Nec, ut soles, dabis joca.*

D liebes Seelchen / wie wirds nun werden? *Cur non amarissime fleam, cum non certo sciam, an æternæ vitæ compos sim futurus.* So ließ sich gegen sein Ende vernehmen Aloysius Bertrandus, als er gefragt wurde: Warum er ohn unterlaß weine? Soll ich nicht weinen / der ich noch nicht gewiß weiß / ob ich in den Himmel kommen werde. Bellarm. Libr. II. de gemitu columbarum c. XI. Hingegen so ist ein gläubiger Evangelischer Christ durch den Glauben an **JESUM** Christum gerecht / auch in seinem Tode getrost / Prov. XIV. 32. und kan gegen sein heran nahendes Ende müthig sagen: Ich weiß / an welchen ich gläube / und bins gewiß / daß er mir kan meine Beylage bewahren / bis an jenen Tag / I. Timoth. I. 12. Wollen wir nun der Liebe **G**ottes recht und wohl genießen / und derselben ie mehr und mehr gewiß werden / so lasset uns nach verworffener Calvinischer Vermessenheit und Papistischer Zweifelhaftigkeit / denjenigen hinwieder lieben / der uns zum ersten geliebet hat / I. Joh. IV. 19. Habe deine Lust an dem **H**Erren / der wird dir geben / was dein Herz wünschet / Psalm. XXXVII. 4. Sprich mit dem
Rö.

Könige David: Herklich lieb hab ich dich / **HERR** /
 meine Stärke / mein Fels / meine Burg / mein Er-
 retter / mein Gott / mein Hort / auf den ich traue /
 mein Schild und Horn meines Heils und mein
 Schutz / XVIII. 2, 3. Nicht nur mit dem Munde / das Herz
 muß auch darbey seyn / daß du mit Petro auf deines Jesu Allwis-
 senheit dich könnest beruffen und sagen: **HERR** / du weiß-
 fest alle Dinge / du weißt / daß ich dich (aufrichtig)
 lieb habe / Joh. XXI. 17. Vergaffen sich andere / in der Liebe / an
 denen Creaturen / so laß deine Freude seyn / daß du dich
 zu Gott haltest / Psal. LXXIII. 28. **HERR** / wenn
 ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel
 und Erden / V. 25. Siehe auch wohl zu / daß du durch die
 Thätigkeit des Glaubens / die Liebe meine ich / dich Gott
 dem Herrn ie mehr und mehr gefällig / und deinen Beruff
 und Erwehlung vest machest / und reichest dar im
 Glauben Zugend / und in der Zugend Bescheiden-
 heit / und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und
 in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gott-
 seligkeit / und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe /
 und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn
 wo solches reichlich bey euch ist / wirds euch nicht
 faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkant-
 niß unsers Herrn Jesu Christi. Wer aber sol-
 ches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der
 Hand / und vergisset die Reinigung seiner vorigen
 Sünden. Darumb thut desto mehr Fleiß euern
 Beruff und Erwehlung vest zu machen; Denn
 wo ihr solches thut / so wird euch reichlich dargerei-
 chet werden / der Eingang zu dem ewigen Reich
 unsers

G

unsers

unfers HERRN und Heylandes JESU Christi/
II. Pet. I. 5-II.

Das giebt nun auch einen kräftigen Trost/ in allem Creutz und
Trübsal/ daß wir der Seligkeit und ewigen Liebe Gottes vergewiss-
fert und versichert seynd / und ein ieder gläubiger Christ sagen kan.
Der HERR wird mich erlösen von allem Ubel/
und wird mir aushelffen zu seinem ewigen und
herrlichen Reich / II. Tim. IV. 18. Da meinen GOTT
von Angesicht anschauen werd / dran zweifelt ich
nicht / in ewiger Freud und Seligkeit / die mir be-
reit / ihm sey Lob / Preis in Ewigkeit. Kommts nun
zur Anfechtung / es sezet an uns Tod und Leben/ es versuchen
ihr eufferstes Fürstenthum und Gewalt / es stellet sich
wider uns Gegenwärtiges und Zukünftiges / es schre-
cket uns Hohes und Tieffes / ja alle Creatur habe sich
dahin mit einander zusammen verschworen / uns / die wir aus
Gottes Macht zur Seligkeit bewahret werden/
von Gott zu trennen / und aus seiner ewigen Liebe / da er uns ie
und ie geliebet / Jerem. XXI. 3. zu segen / so ist doch alles Be-
mühen vergebens und umbsonst. Wird uns auch gleich / von an-
geregten Feinden / das Zeitliche genommen / so ist der Verlust noch zu
verschmerzen / und kan uns doch das ewige nicht genommen werden.
Nehmen sie uns den Leib / Gut / Ehr / Kind und
Weib / laß fahren dahin / sie habens keinen Ge-
winn / das Reich Gottes muß uns bleiben.
Ist der Tod stark / ist die Todes-Angst groß / langwierig
und gefährlich; Unser keiner lebet ihm selber / unser
keiner stirbet ihm selber / leben wir / so leben wir
dem HERRN / sterben wir / so sterben wir
dem HERRN / darumb wir leben oder ster-
ben / so sind wir des HERRN / Rom. XIV. 7. 8.
Ist

Ist Satan am geschäftigsten / wanns zum abdrücken gehet / so muß es ihm doch fehlen / und uns gelingen / die Worte unsers Herrn Jesu sind treu und warhafftig: Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und niemand / weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt ꝛ. wird sie mir aus meiner Hand reißen / der Vater / der sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles / und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen / ich und der Vater sind eins / Joh. x. 27. seqq. und / Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens / das Göttliche Liebes-Band / soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer / Jes. LIV. 10. Dieses alles nun hat die in Gott ruhende Hochselige Frey- Fr. von Friesen / und Beheim Rath- Directorin vor / in und nach dero Tode wahr befunden / Dieselbe / wie Sie mit unauslöschlicher und unauflöslicher Liebe mit Ihrem GOTT verknüpffet und verbunden war / so kunte SIE auch weder durch Tod noch Leben / noch alles Ungemach / so gegen Ihr seliges Ende Hauffenweise einzubrechen schiene / getrennet und geschieden werden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu Ihren und unsern Herrn. Sie hatte zwar des Leidens Christi sehr viel / Sie wurde aber auch durch Christum reichlich getröstet / daß SIE alles getrost überwinden können / II. Corinth. I. 5. Ja!

FK 26 23 6

28 Das unzertrennl. Band der Liebe / zwischen Gott ic.

GOTT läffet sich / als Überwinderin / gleichsam auf Ihrem
Ruhe-Stein hören:

Run hab ich überwunden
Creutz / Leiden / Angst und Noth /
Durch **J**ESU Christi Wunden
Bin ich versöhnt mit **G**OTT.

Wohl in des Himmels-Throne
Sing ich Lob / Ehr und Preis /
Dem Vater und dem Sohne /
Und dem Heiligen Geist.

Derselbe dreyeinige und liebeiche **G**OTT sey gelobet
und gepreiset um alle seine unaussprechliche Liebe / Gü-
te und Treue / der tröste / segne und erhalte das Hochbe-
trübte samtl. Hoch-Freyherrl. Friesische
Haus / und alle / die durch diesen Todes-
Fall in Traurigkeit sind gesetzt worden /
er lasse **J**H^U**E**^N samt und sonders nach dem trüben Unge-
witter die erfreuliche Sonne wieder scheinen / und nach dem
Heulen und Weinen überschütte er **G**OTT mit Freuden / und
verhüte / noch lange Zeit / fernere Trauer-Fälle in Genaden.
Er habe die hochselige Seele in seinen liebtreuesten Ge-
naden Händen / und vergnüge Sie mit süßen Trost / ewi-
gen Freuden und himmlischer Herrlichkeit ; Er gebe dem
Hoch-Freyherrlichen Leibe in seiner Schlaf-Kammer
eine sanfft und sichere Ruhe / und an jenem grossen Tage eine
erfreuliche Auferstehung und gleichselige Genießung des
ewigen Lebens. Uns lehre er allersits bedencken / daß wir
sterben müssen / auf daß wir klug werden / und sterben lernen /
ehe wir sterben / damit wir nicht sterben / wenn wir sterben /
sondern durch einen seligen Abschied / aus diesem sterblichen
in das ewigbleibende Leben eingehen / umb **J**ESU
Christi Leidens und Sterbens willen /

AM^E**N**!



MC

107

F. R. 80. X 2047348

Zb
2365

Das
Unzertrennliche Band der Liebe/
zwischen Gott und der gläubigen Seele/
Auf
Der Hoch- Wohl- Geborenen Frauen/

M A R I A
Marianne

geborener Freyin von
aus dem Hause Im
Des weiland
Hoch- Wohl- Geborenen

Herrn Heinrich

von Friedland

auf
Schönfeld / Puckau / Jes
Praschwitz

Churf. Durchl. zu Sachsen ic. hoch
Geheimen-Raths- Directoris-
seel. Ged.

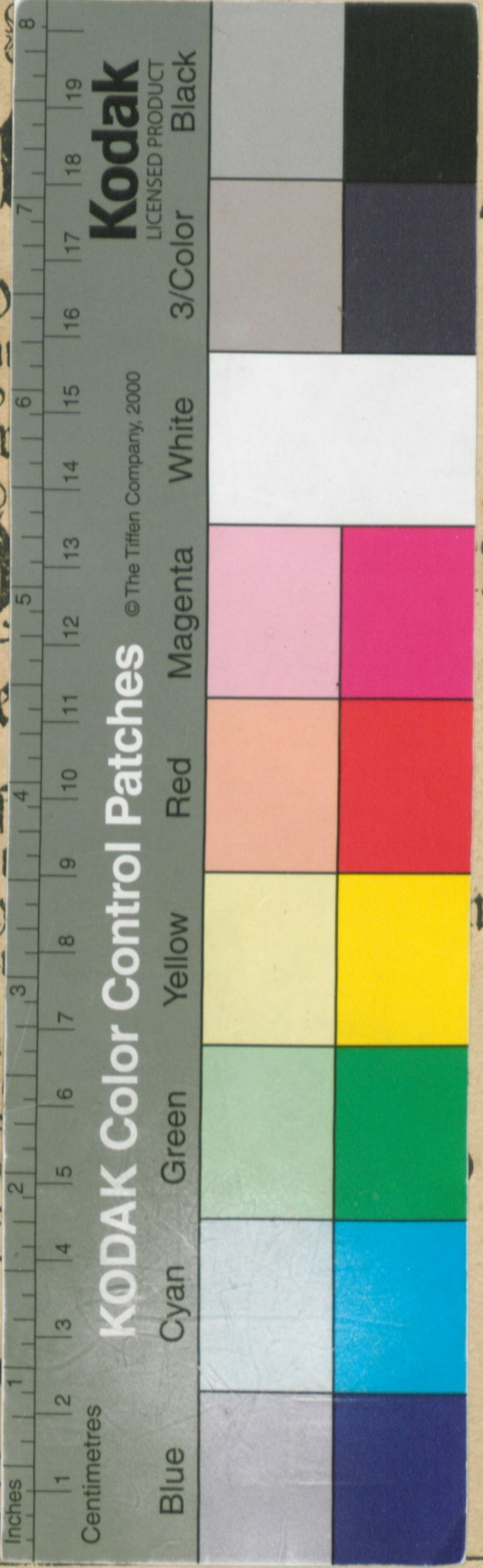
Nachgelassenen Frau
Nachdem Gott der HERR Dieselbe dur
am 18. Septembr. 1689. von die

Seelig verbliehener Richnam h
Erbegräbnis auf Hoffnung der see
wurde/ war der 2. Octobr.

Aus
Rom. VIII. v

In der Kirchen daselb
von

Heinrich Blümne
dieses Dr



D R E S D E N /

Gedruckt durch Melchior Bergens/ Churf. Sächs. Hoff- Buchdr. sel.
nachgelassene Witte und Erben.

